

gerade gegenwärtig glaubt, durch gegenläufige Maßnahmen steuern zu müssen. Die zahlreichen Gründungen von interdisziplinären Wissenschaftskollegs im Kontext der Exzellenzinitiative sind ein Beispiel dafür. In ihnen sollen die akademischen Kulturen einander besser kennenlernen, und dies durchaus mit dem Ziel, aus dem näheren Einblick in die Eigenarten der Anderen heraus neues Wissen zu generieren.

2.

Wie wäre diese Situation zu historisieren? Wann ist diese unhintergehbare Dialogik von 'Einheit' und 'Eigensinn' entstanden? Die handbuchmäßig korrekte Antwort auf diese Fragen, gegeben im Einklang mit der Wissenschaftslehre und der Wissenschaftssoziologie, würde lauten: im ausgehenden 18. Jahrhundert, als das neue Paradigma der Wissenschaft als Forschung Raum griff, als der methodisch vorgehende Forscher als Leitbild den 'Gelehrten' und den 'philosophen' aufklärerischer Prägung ablöste und der Gedanke der prospektiv ausgerichteten und als unendlich gedachten Wissensvermehrung zum Motor der weiteren Entwicklung wurde. Diese erfahrungswissenschaftliche Erkenntnis bedurfte nicht mehr der „Weisheit“ als Basis, sondern nur noch der sicher gehandhabten, immer wieder auf den Prüfstand gehobenen Methode. Die Naturwissenschaften fungierten von nun an als Vorbild, so dass man Naturwissenschaft seither leichthin mit Wissenschaft überhaupt identifizierte⁷. Spät im 18. Jahrhundert, so schon Gaston Bachelard und, ihm folgend, Wolf Lepenies, ereignet sich in diesem Sinn der Übergang von einem „état préscientifique“ zum „état scientifique“, gekennzeichnet durch einen „passiven, registrierenden Empirismus“ im früheren und einen „aktiven und durchdachten Empirismus“ im letztlich erreichten Stadium⁸. Ernest Gellner sprach im Hinblick auf diesen Vorgang sogar von einem globalgeschichtlichen „big ditch“ und einem „Wissenschaftswunder“, die die moderne von der vormodernen Welt schieden. Er meinte damit, dass es erst mit der Wissenschaft der

7) Helmut HÜHN, Art. Wissenschaft – II. Übergänge. Wissenschaftskonzeptionen im Idealismus und Nachidealismus', in: Historisches Wörterbuch der Philosophie 12 (2004) Sp. 915-920, hier 918 f.

8) Wolf LEPIENIES, Das Ende der Naturgeschichte. Wandel kultureller Selbstverständlichkeiten in den Wissenschaften des 18. und 19. Jahrhunderts (1976) S. 205 f.